

Tiepolos Erben

Europäischer Kulturweg durch das barocke Elsavatal



Die Spessartkarte des Nürnbergers Paul Pfinzing von 1562/94 zeigt das Frauenkloster Himmelthal und das untere Elsavatal (Norden ist rechter Hand). Rück und Schippach erscheinen auf beiden Seiten der Elsava. Das heute verschwundene Oberschippach ist kaum weniger groß als (Unter-) Schippach an der Elsava.

Bis nach Elsenfeld (Elsuf) folgen mit der Ringmühle, der Mittelmühle und einer weiteren Mühle im Dorf (zu erkennen am kleinen Rad am Rand des Gebäudes) insgesamt drei Mühlen. Kloster Himmelthal steht auf einer „Insel“. Der linke der beiden Arme ist der Mühlbach.

Die Schippacher Antoniuskirche ging 1752 aus einer Wendelinuskapelle hervor. Die Deckengemälde wurden von dem Maler Liborius Sachs gestaltet. Er engagierte Maler, die auch in Würzburg bei der Bemalung der Räume der fürstlichen Residenz unter Tiepolo mitwirkten. In Anlehnung an die prachvolle Darstellung der vier Erdteile in der Residenz darf das Gemälde mit den vier Erdteilen in der Antoniuskirche verstanden werden.



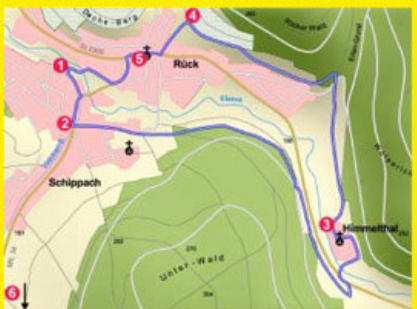
Das ehemalige Frauenkloster Himmelthal ist neben dem Schloss Mespelbrunn das kulturgeschichtliche Highlight des Elsavatal.

Im Mittelpunkt des Kulturweges steht das Thema „Barock“, insbesondere im Hinblick auf die Himmelthaler Klosterkirche, die 1753 neu erbaut und deren Innenraum in barocker Form gestaltet wurde. Wenige wissen, dass dabei Gesellen aus der Werkstatt Tiepolos mitgewirkt haben, die vorher die Würzburger Residenz (heute Weltkulturerbe) bildnerisch ausgestattet haben. Als eine Folge dieser Verbindung erscheinen in der Antoniuskirche in Schippach auf dem Deckengemälde Allegorien der vier Erdteile Afrika, Amerika, Asien und Europa –



ähnlich wie in Würzburg. Die Rücker Johanneskirche (erbaut 1759) komplettiert den kunstgeschichtlichen Schwerpunkt des Kulturweges. Die ca. sechs Kilometer lange Route ist landschaftlich reizvoll. Entlang des Rotweinwanderweges spaziert man an den Hängen des Elsavatal bis in die Rücker Weinberge. In Oberschippach (oder vielmehr dort, wo Oberschippach war) informiert eine Außenstation über das vergangene Dorf und über die Geschichte der örtlichen Tongrube.

Der europäische Kulturweg im unteren Elsavatal führt vom ehemaligen Bahnhof in Schippach zunächst zu den beiden örtlichen Kirchen und dann hinaus in die Kulturlandschaft Richtung Himmelthal. Die gut erhaltene Anlage (Besichtigung der Klosterkirche per Anmeldung) gibt einen Eindruck von der einstigen Pracht des Frauenklosters. Weiter geht es sacht bergan in die Rücker Weinberge, von wo ein schöner Blick über das Elsavatal reicht. Unten in Rück liegen die Kirche und die „Mautstation“ als letzte Stationen vor Erreichen des Startpunktes am ehemaligen Bahnhof. Folgen Sie auf einer Länge von ca. 6 km der Markierung des Rotweinwanderweges.



- Sechs Stationen führen durch die Kulturlandschaft des unteren Elsavatal:
- Station 1: Kulturweg Tiepolos Erben - Start in Schippach
 - Station 2: Kirchenbau in Schippach - Von der barocken zur modernen Kirche
 - Station 3: Himmelthal: Mittelalterliches Frauenkloster - Moderne Bildungsstätte
 - Station 4: Rücker Reben - Weinbau im unteren Elsavatal
 - Station 5: Dorfleben in Rück - Kirche und Pflastergeld
 - Station 6: Dorf und Tongrube Oberschippach - Außenstation des Kulturweges



Rück und Schippach aus der Luft (um 1936)



Der Ortsplan von Schippach auf einer Karte des kurmainzischen Oberamtsgeometers Joseph Mantel von 1794 zeigt, dass schon damals die Häuserreihe an der Hauptstraße von der Mühle bis zur Kirche reichte.



Wo sich heute eine Freizeitanlage befindet, hielt früher die Elsavatalbahn.



Die Süddeutsche Möbelfabrik in der Schippacher Mühle.



Die Schippacher Mühle (heute Maschinenfabrik Kotte) beherrscht das Ortsbild von Schippach.

Bahnhof und Gewerbe in Schippach

Die Elsavatalbahn wurde im Jahr 1910 eröffnet. Sie führte von Obernburg-Elsenfeld nach Heimbuchenthal. Zunächst sollte damit die Ansiedlung von Industrie im Elsavatal gefördert werden. Tatsächlich wurde sie von Pendlern zum Erreichen der Arbeitsstätten am Main genutzt. 1968 wurde die Strecke erst für den Personenverkehr, 1978 dann gänzlich geschlossen. In Schippach war seit jeher der Mühlenbetrieb von Bedeutung. In der Schippacher Mühle waren bereits im 19. Jahrhundert mehrere Müllersknechte beschäftigt. 1884 wurde das Bachbett der Elsava wegen der Kornmühlen begradigt und zwei neue Brücken zwischen Rück und Schippach gebaut. In Schippach und in Himmelthal nahmen kurz nach dem Ersten Weltkrieg Möbelfabriken ihre Arbeit auf, die auf die Mühlenstandorte zurückgriffen. Darüber hinaus erhielten Schippach und Rück 1919 Strom von der in Schippach ansässigen „Süddeutschen Möbelfabrik“, die eine weit über den Eigenbedarf für den Maschinenantrieb benötigte Strommenge erzeugte.

1932 eröffnete die Maschinenfabrik Kotte in Himmelthal ihre Werkstätten, die 1943 in die leer stehenden Gebäude der Schippacher Mühle zog, wo der Betrieb heute noch produziert.



The focus of this cultural pathway is on the baroque era, in particular the monasterial church of Himmelthal, the interior of which was decorated in baroque style when rebuilt in 1753. It is hardly known that journeymen of G.B. Tiepolo's workshop, following the completion of the paintings in the Prince Bishop's Residence at Würzburg (a cultural heritage site today), contributed to the paintings of this church as well. Also due to this connection, the ceiling fresco of St. Anthony's Church in nearby Schippach, built at the same time, presents allegories of the four continents Africa, America, Asia and Europe, as in the Würzburg Residenz. St. John's Church, built in 1759, completes the art-historical part of this cultural pathway. But there is also much landscape to be enjoyed on the about 6 km of this walk, leading through the slopes of the Elsava Valley to the Rück vineyards along the marked Rotwein (red wine) hiking trail. At Oberschippach, or rather at the place where it once existed, a poster will recall the history of the former village and the local clay pit. The walk starts at the abandoned railroad station building of Elsenfeld-Schippach. Please follow the signs of the Rotwein-trail. The Elsava railroad line was opened in 1910, leading from Obernburg-Elsenfeld to Heimbuchenthal. The idea was to attract industry to the Elsava Valley, but instead it was used by commuters to their working-places in the Main Valley. In 1968 passenger transport came to an end, and in 1978 the line was shut down for good.



Ce qu'il faut placer au centre de la chemin culturel « Les héritiers de Tiepolo - l'art baroque dans la vallée inférieure », c'est l'art baroque, surtout en ce qui concerne l'église du couvent de Himmelthal, église qui a été rebâtie en 1753 et dont on a orné l'intérieur dans le style baroque. Il y a peu de gens qui savent que, pendant les travaux, il y a eu des compagnons de l'atelier de peintre de G.B. Tiepolo (1696-1770), qui y ont coopéré. Auparavant, ils avaient travaillé comme peintres à la résidence de Würzburg, aujourd'hui appartenant au patrimoine culturel du monde. Aux alentours de Himmelthal, on trouve aussi des traces de leur activité, p.e. dans l'église de Schippach, dédiée à saint Antoine. Le chemin culturel, long d'environ 6 km, offre beaucoup d'aspects du paysage local. On suit le « Parcours du vin rouge » en longeant les pentes de la vallée de l'Elsava jusqu'aux vignobles de Rück. A l'emplacement de l'ancienne commune d'Oberschippach, un panneau vous instruit sur l'histoire de ce village disparu et sur celle de la glaisière locale. Le début du circuit, c'est l'ancienne gare d'Elsenfeld-Schippach. Suivez le marquage du « Parcours du vin rouge ». La ligne de chemin de fer dans la vallée de l'Elsava a été inaugurée en 1910. Début: Obemburg-Elsenfeld; fin: Heimbuchenthal. D'abord, le but en était l'installation des entreprises industrielles dans la vallée. Mais ce qui devenait de plus en plus important, c'était le transport des ouvriers faisant la navette entre leur domicile et les ateliers et les usines de la vallée du Main. En 1968, on y a cessé de transporter les voyageurs, et, en 1978, la ligne a été totalement abandonnée.